

Dachauer Gedenkorte zwischen Vergessen und Erinnern

Dachauer Diskurse
Beiträge zur Zeitgeschichte
und zur historisch-politischen Bildung

Band 6

Herausgegeben von
Bernhard Schoßig und Robert Sigel

Kerstin Schwenke

DACHAUER GEDENKORTE ZWISCHEN
VERGESSEN UND ERINNERN

Die Massengräber am Leitenberg und der ehemalige
SS-Schießplatz bei Hebertshausen nach 1945



Herbert Utz Verlag · München



KZ-Gedenkstätte
Dachau | STIFTUNG
BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN

Die Veröffentlichung der vorliegenden Studie wurde von der
KZ-Gedenkstätte Dachau und der Stadt Dachau gefördert.
Titelbild: Gedenkfeier am ehemaligen SS-Schießplatz bei Hebertshausen am
1. Mai 2011 (Astrid Homann, 2011)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung,
des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf foto-
mechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungs-
anlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2012

ISBN 978-3-8316-4096-6

Printed in EC

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

INHALT

EDITORIAL	11
1. EINLEITUNG	13
1.1. Vorstellung der beiden Orte und Fragestellung	13
1.2. Literatur- und Quellenlage	18
1.3. Zur Terminologie	20
2. DER UMGANG MIT DER NS-VERGANGENHEIT NACH 1945	23
2.1. Die verschiedenen Phasen bundesdeutscher Erinnerung	23
2.2. Der Umgang des Freistaats Bayern und der Stadt Dachau mit dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau	30
2.2.1. Vorgeschichte: Die Geschichte des Konzentrationslagers Dachau	30
2.2.2. Die Entstehung der KZ-Gedenkstätte Dachau	31
2.2.3. Der Umgang mit der KZ-Gedenkstätte im Rahmen der bayerischen und kommunalen Erinnerungspolitik	36
3. DIE BEHÖRDLICHE VERANTWORTUNG FÜR DEN LEITENBERG UND DEN SCHIESSPLATZ BEI HEBERTSHAUSEN	39
3.1. Zuständigkeit für die Gräber der KZ-Opfer am Leitenberg	39
3.2. Die behördliche Verantwortung für den Schießplatz bei Hebertshausen	41
4. DIE VORGÄNGE UM DIE MASSENGRÄBER AM LEITENBERG NACH DEM ENDE DES NS-REGIMES	44
4.1. Der Skandal um die vernachlässigten Massengräber bis zur Errichtung des KZ-Ehrenfriedhofs 1949	44
4.1.1. Die Geschehnisse von 1945 bis zu den ersten amerikanischen Zeitungsmeldungen Anfang September 1949	44
4.1.2. Falschmeldungen und gegenseitige Schuldzuweisungen im September und Oktober 1949	49
4.1.3. Der Weg zur Einweihung des KZ-Friedhofes auf der Leiten: amerikanische und französische Einflussnahmen	51

4.2. Planung, Grundsteinlegung und Richtfest der Gedächtnishalle	61
4.3. Die Exhumierungen des französischen Suchdienstes für Kriegsopfer 1955–1959	69
4.4. Die Entstehung der italienischen Kapelle und des Kreuzwegs	71
4.5. Der Leitenberg als weitgehend vergessener Erinnerungsort nach 1963	76
4.6. Neue Erinnerungsinitiativen am Leitenberg – Christliche Gedenkfeiern und Etablierung eines polnischen und italienischen Gedenkens	81
5. DER UMGANG MIT DEM SCHIESSPLATZ HEBERTSHAUSEN NACH 1945	85
5.1. Vorgeschichte: Die Erschießungen sowjetischer Kriegsgefangener am SS-Schießplatz Hebertshausen 1941 bis 1942	85
5.2. Der Schießplatz als unbeachteter Ort nach 1945 und erste Bemühungen der Überlebenden um ein Gedenken 1964	89
5.3. Geschehnisse in den 1960er und 1970er Jahren – Erste strafrechtliche Ermittlungen zwischen 1969 und 1975, wissenschaftliche Forschungen der KZ-Gedenkstätte Dachau und Versetzung des Gedenksteins an den Rand des Geländes	92
5.4. Bewegungen und Initiativen in den 1980er Jahren	97
5.4.1. Die Abwehr von Erinnerungsinitiativen durch bayerische Behörden vor dem Hintergrund des Ost- West-Konflikts	97
5.4.2 Lokale Initiativen zur Pflege der Gedenkstätte am ehemaligen SS-Schießplatz und die Abwehr der Erinnerung durch kommunale Vertreter	100
5.5. Veränderte politische Lage und der Weg zur Gestaltung eines Erinnerungsortes am historischen Ort bis 2001	104
5.6. Neue strafrechtliche Aufarbeitungsversuche – Die Ermittlungen des Bayerischen Landeskriminalamtes und der Staatsanwaltschaft München I 2006/2007	108
6. DIE BEIDEN ERINNERUNGSORTE HEUTE	111
6.1. Öffentliche Informationen zu den beiden Orten	111
6.2. Eindrücke einer Ortsbesichtigung 2011	113
6.3. Formen der Erinnerung am Leitenberg	119

6.4. Erinnerung am ehemaligen SS-Schießplatz bei Hebertshausen	121
6.4.1. Gedenkfeiern in den letzten Jahren	121
6.4.2. Die geplante Umgestaltung des ehemaligen Schießplatzes zum Friedhofsareal	122
7. RESÜMEE UND AUSBLICK	125
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	130
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	131
Unveröffentlichte Quellen und Archivalien	131
Verzeichnis der verwendeten Zeitungsartikel	132
Sekundärliteratur	135
Unveröffentlichte Arbeiten und sonstige Quellen:	138
Verzeichnis der Internetseiten	139
DANKSAGUNG	141
AUTORIN	142

1. EINLEITUNG

1.1. VORSTELLUNG DER BEIDEN ORTE UND FRAGESTELLUNG

1984 schrieb Rebecca Boehling, eine vorübergehend in Dachau lebende amerikanische Doktorandin, nach dem Besuch des KZ-Friedhofs auf dem Leitenberg und des ehemaligen SS-Schießplatzes bei Hebertshausen einen dreiseitigen Brief an den Oberbürgermeister der Stadt Dachau. Den Zustand der beiden Gedenkorte betreffend, kam sie zu folgendem Schluss: »Nach den zwei Erfahrungen an einem Tag neigte ich dazu zu glauben, dass die Stadt Dachau [...] absichtlich versucht, die zwei Gedenkstätten nicht nur in Vergessenheit geraten zu lassen, sondern auch ihren historischen Zusammenhang zu verschweigen bzw. zu verschleiern.«¹

Allgemein hatte 1959 auch der deutsche Philosoph und Soziologe Theodor W. Adorno in Bezug auf den damaligen deutschen Umgang mit der NS-Vergangenheit Ähnliches festgestellt: »Die Ermordeten sollen noch um das einzige betrogen werden, was unsere Ohnmacht ihnen schenken kann, das Gedächtnis.«² Mit dieser Aussage nahm er die einige Jahrzehnte später folgenden Ergebnisse der Geschichtsforschung vorweg: Die Deutschen taten sich in den ersten Jahrzehnten nach dem Ende der NS-Zeit mit der Erinnerung an die Opfer des Regimes schwer.

Inwieweit die Beschreibung der beiden Erinnerungsorte bei Dachau durch Rebecca Boehling zutrifft, soll im Folgenden untersucht werden. Die Arbeit beschäftigt sich mit Erinnerungskultur, also dem politischen und öffentlichen Umgang mit den Verbrechen der NS-Zeit nach 1945 am Beispiel Dachaus. Dabei wird jedoch nicht das Areal des ehemaligen Konzentrationslagers und der heutigen Gedenkstätte im Vordergrund stehen, sondern es soll die Gestaltung von Erinnerung an zwei ausgewählten Orten, die mit Geschehnissen im

1 Brief von Rebecca Boehling an Oberbürgermeister Dr. Lorenz Reitmeier vom 01.01.1984, aus: Ordner: Oberbayern Ldkr. Dachau 11 Dachau – Leitenberg – Schriftwechsel bis 1984, DaA. Rebecca Boehling ist heute Professorin der Geschichte an der University of Wisconsin-Madison. Der Brief ist in deutscher Sprache verfasst.

2 Theodor W. Adorno: Was bedeutet: Aufarbeitung der Vergangenheit, in: ders.: Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959–1969, hrsg. v. Gerd Kadelbach, Frankfurt a. M. 1970, S. 10–29, hier S. 13.

Konzentrationslager Dachau in Zusammenhang stehen, betrachtet werden. Hierbei wird zum einen der Umgang mit Massengräbern auf dem Leitenberg untersucht und zum anderen die Nachgeschichte des ehemaligen SS-Schießplatzes bei Hebertshausen. Um eine erste Einführung zu geben, sollen die Geschehnisse an diesen beiden Orten während der NS-Zeit zunächst kurz skizziert werden.

Auf dem Leitenberg, der im Dachauer Ortsteil Etzenhausen liegt, befinden sich Massengräber, in denen heute noch über 7400 Tote liegen. Die meisten der dort begrabenen Toten waren Häftlinge des Konzentrationslagers Dachau, das etwa zwei Kilometer entfernt war. Bei den Gräbern handelte es sich ursprünglich um zwei verschiedene Massengräber. In der ersten Anlage, die aus mehreren Gräbern bestand, wurden auf Befehl der SS zwischen dem Ende des Jahres 1944 und der Befreiung des Konzentrationslagers am 29. April 1945 etwa 4000 Tote aus dem Konzentrationslager begraben. Dies geschah, weil die Todeszahlen des Konzentrationslagers Dachau in diesem Zeitraum sprunghaft anstiegen und die Kohle für den Betrieb des Krematoriums im Lager zeitweise nicht mehr ausreichte. In dem zweiten Massengrab beerdigten die amerikanischen Soldaten im Mai 1945 noch etwa 2100 bis 2400 der bei der Befreiung des Lagers vorgefundenen Toten, um dort die Fleckfieber- und Typhusepidemie einzudämmen.³ In den 1950er und 60er Jahren wurden Exhumierungen und Umbettungen vorgenommen. Auf dem Leitenberg wurden seit 1949 verschiedene Mahnmale und Gebäude errichtet, die auf dem Übersichtsplan erkennbar sind. Ihre Errichtung wird im Folgenden erläutert.

3 Harold Marcuse: Die vernachlässigten Massengräber. Der Skandal um den Leitenberg 1949–1950, in: Dachauer Hefte 19 (2003), S. 3–23, hier S. 3.

In einem »Bericht über das Ergebnis der Untersuchung wegen der Verzögerung der Ausgestaltung der Begräbnisstätten auf dem Leitenberg bei Dachau«, München den 12.01.1950, gez. Ministerialdirektor Walther, BayHsta Stk 13626 werden abweichende Zahlen genannt. Die dort aufgeführte Zahl von 5600 Toten, die im Auftrag der SS vergraben wurden, erscheint jedoch verglichen mit den aktuellen Gräberlisten, die sich im Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau befinden, zu hoch.

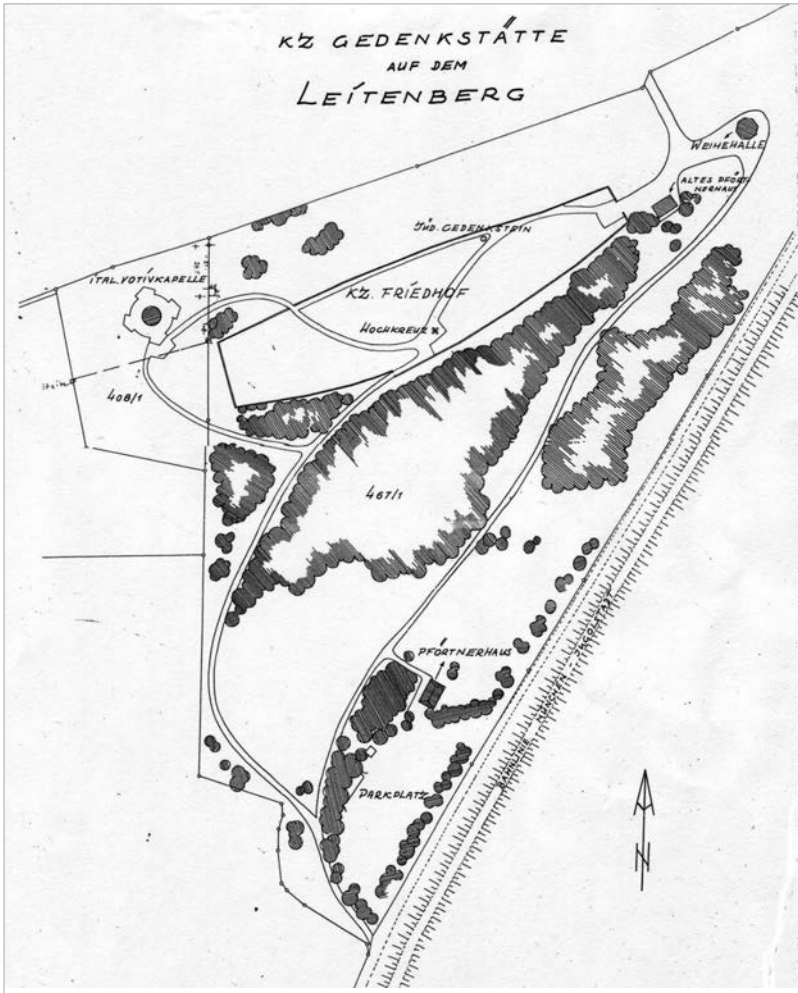


Abbildung 1: Übersichtsplan des Geländes des KZ-Ehrenfriedhofs auf dem Leitenberg mit den verschiedenen Gedenkstätten (Ordner Oberbayern Ldkr. Dachau 11 Dachau – Leitenberg – Schriftwechsel bis 1984, DaA)

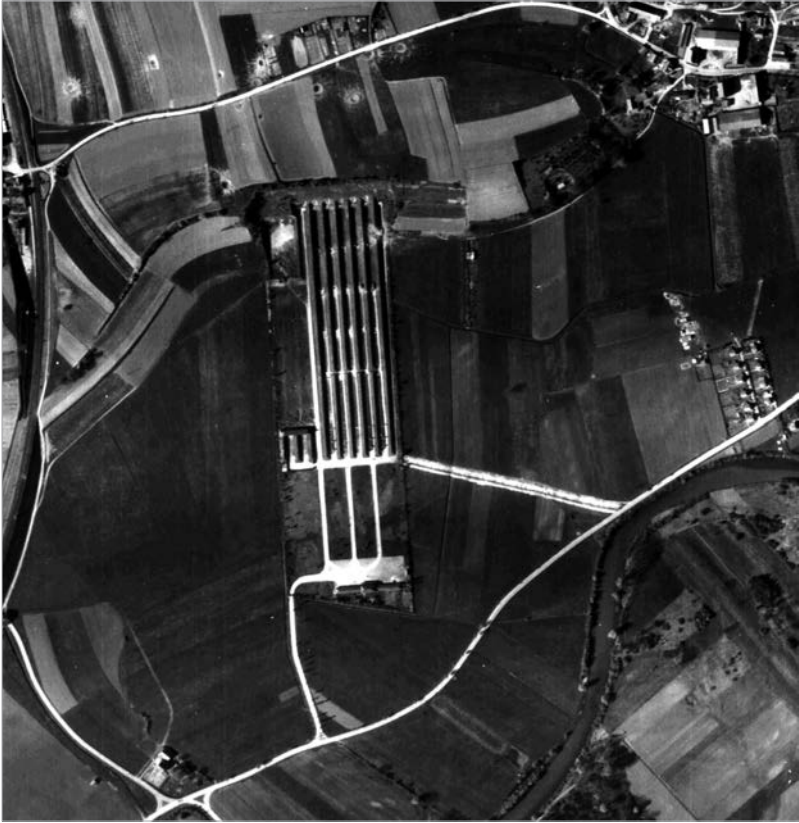
Das als »SS-Schießplatz Hebertshausen« bezeichnete Areal war 1937/38 für die Schießausbildung der SS errichtet worden, wurde jedoch ab 1941 als Exekutionsstätte genutzt.⁴ Auf dem Gelände gab es zwei kurze Pistolenschießstände im Westen sowie fünf längere Schießbahnen für die Gewehrausbildung auf der östlichen Seite. Die Bahnen waren jeweils durch Erdwälle voneinander abgegrenzt. Zwischen 1941 und 1942 wurden in der westlicheren der beiden kurzen Schießbahnen etwa 4000 gefangene Soldaten der sowjetischen Armee durch die SS-Wachmannschaften des Konzentrationslagers hingerichtet.⁵ Ein Kugelfang begrenzte die beiden kurzen Schießstände im Norden. Im Süden befand sich nahe des Eingangs ein Gebäude der SS, in dem Büroräume, Unterkünfte, Munition und eine Gastwirtschaft lagen. Das ehemalige SS-Gebäude und der Kugelfang sind erhalten geblieben und auch die Topografie des Geländes ist noch immer gut erkennbar, auch wenn der nördliche Teil des Geländes nicht begehbar ist.

Beide Orte sind heute als Erinnerungsorte gestaltet. Der Weg hin zu ihrer Errichtung wird im Rahmen dieser Studie beschrieben. Dabei ist vorab festzuhalten, dass der Charakter der beiden Orte unterschiedlich ist. So ist der Schießplatz bei Hebertshausen ein Ort, an dem nationalsozialistische Verbrechen verübt wurden, während am Leitenberg Menschen bestattet wurden, die an anderen Orten Opfer nationalsozialistischen Unrechts geworden waren. Beide Orte sind jedoch Gedenkort, an denen immer wieder unterschiedliche Akteure an die Opfer des Nationalsozialismus und des Konzentrationslagers Dachau erinnert haben.

Fragen nach der Form dieses Erinnerns werden im Laufe der Arbeit eine Rolle spielen. An welchen Orten wird an welche Opfergruppen erinnert und wie gestaltet sich diese Erinnerung? Welche Akteure sorgten dafür, dass bestimmte Ereignisse nicht in Vergessenheit gerieten? Aus welcher Motivation heraus geschah und geschieht dieses Erinnern? Welchen Einfluss hatten und

4 In einigen Debatten der 1990er Jahre wurde darauf hingewiesen, dass es sich bei diesem Namen an sich um einen Euphemismus handelt, da er nicht auf die Exekutionen verweist. Stattdessen wurde eine zeitlang der Ausdruck »Erschießungsstätte« vorgeschlagen. Da es sich bei der Bezeichnung »SS-Schießplatz Hebertshausen« jedoch um die Bezeichnung handelt, die sich in der Literatur und auf den Gedenktafeln durchgesetzt hat, soll der Begriff im Folgenden dennoch verwendet werden.

5 Jürgen Zarusky: Die »Russen« im KZ Dachau. Bürger der Sowjetunion als Opfer des NS-Regimes, in: Dachauer Hefte 23 (2007), S. 105–139, hier S. 108.



*Abbildung 2: Luftaufnahme des SS-Schießplatzes Hebertshausen vom 20. April 1945
(Luftbilddatenbank Ing.-Büro Dr. Carls, Würzburg)*

haben internationale Beziehungen? Welche Bedeutung kommt dem Erinnern am historischen Ort zu?

All diese Fragen sollen im Folgenden angesprochen werden. Es wird zunächst auf die Phasen der Erinnerungspolitik in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland eingegangen. Auch der Umgang des Freistaats Bayern und der Stadt Dachau mit dem ehemaligen Konzentrationslager wird skizziert. Den Hauptteil der Studie bildet die Untersuchung der Entwicklung der beiden Dachauer Gedenkort. Es wird der Frage nachgegangen, wie sich die öffentliche Erinnerung von 1945 bis heute gestaltete.

DACHAUER DISKURSE

HERAUSGEGEBEN VON DR. BERNHARD SCHOSSIG UND DR. ROBERT SIGEL

Band 6: Kerstin Schwenke: *Dachauer Gedenkorte zwischen Vergessen und Erinnern. Die Massengräber am Leitenberg und der ehemalige SS-Schießplatz bei Hebertshausen nach 1945*

2012 · 146 Seiten · ISBN 978-3-8316-4096-6

Band 5: Bernhard Schoßig (Hrsg.): *Historisch-politische Bildung und Gedenkstättenarbeit als Aufgabe der Jugendarbeit in Bayern. Einrichtungen – Projekte – Konzepte*

2011 · 234 Seiten · ISBN 978-3-8316-4054-6

Band 4: Christian König: *Der Dokumentarfilm „KZ Dachau“. Entstehungsgeschichte – Filmanalyse – Geschichtsdeutung*

2010 · 178 Seiten · ISBN 978-3-8316-0966-6

Band 3: Petra Schreiner: *Veränderungen des Gedenkens · Die Gedenkfeiern der bayerischen Gewerkschaftsjugend im ehemaligen Konzentrationslager Dachau 1952–2006*

2008 · 152 Seiten · ISBN 978-3-8316-0842-3

Band 2: Norbert Göttler (Hrsg.): *Nach der »Stunde Null« · Stadt und Landkreis Dachau 1945 bis 1949*

2008 · 406 Seiten · ISBN 978-3-8316-0803-4

Band 1: Daniella Seidl: *Zwischen Himmel und Hölle · Das Kommando »Plantage« des Konzentrationslagers Dachau*

2008 · 192 Seiten · ISBN 978-3-8316-0729-7

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · info@utzverlag.de